

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehngestaltene Korpuszeile oder
deren Raum 13/16 Pfg.

Spreschen der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 57.

Dienstag den 9. März

1886

Bestellpreiserklärung: In der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergebühren 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Umtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe VII Nr. 1 bis 8 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen Staatsanleihe vom Jahre 1862 über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1890 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe VIII werden vom 1. März d. Js. ab von der Controlle der Staatspapiere hier selbst, Dranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Controlle selbst in Empfang genommen, oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie durch die Kreiskassen in Frankfurt a. Main, bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Controlle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe erforderlichen Zinscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Gemüßt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der obengenannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Ausbändigung der Zinscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Zinscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 5. Februar 1886.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Bekanntmachung.

Der Herr Handels-Minister hat bestimmt, daß

bis auf Weiteres im Bezirke der Nüchungs-Inspection Magdeburg nur das Nüchungsamt in Magdeburg zur Nüchung von Waagen jeder Größe befugt sein soll. Dagegen ist die Befugniß der Nüchämter in Halle, Aischersleben, Halberstadt, Burg und Sangerhausen auf die Nüchung der Waagen mit einer Tragfähigkeit von nicht mehr als 10000 kg und die Befugniß aller übrigen zur Waagennüchung überhaupt ermächtigten Nüchungsämter des genannten Bezirkes, soweit das Preussische Staatsgebiet in Betracht kommt, auf die Waagen mit einer Tragfähigkeit von nicht mehr als 2000 kg beschränkt.
Merseburg, den 21. Januar 1886.

Der königliche Regierungs-Präsident.
v. Die ft.

Beschluß.

I. Auf dem, dem Restaurateur **Wilhelm Weise** und Frau **Pauline** geb. Franz zu Merseburg, früher dem Korbmacher **Franz** gehörigen, im Grundbuch von Merseburg über Häuser Band XIV, Blatt 694 verzeichneten und in der Vorstadt Neumarkt hier belegenen Grundstücke sind in Abtheilung III unter Nr. 18 für den Restaurateur **Ernst Büchner** und seine Ehefrau **Anna** geb. Lettenborn zu Merseburg 3381 Mk. rückständige Kaufgelder mit 5 pCt. Zinsen aus dem Kaufvertrage vom 24. Juli 1877 und der Urkunde vom 2. November 1877 eingetragen. Die Forderung ist bezahlt. Der über die Forderung gebildete Hypothekenbrief vom 3. November 1877 ist angeblich verloren gegangen. Die Eigenthümer des Grundstücks haben das Aufgebot des Hypothekenbriefs behufs Löschung der Forderung beantragt.

II. Auf dem, dem Schneidermeister **Friedrich Wilhelm Seibod** zu Oberkriegstedt gehörigen, im Grundbuche von Oberkriegstedt Blatt 12 geschl. verzeichneten Grundstücken stehen in Abtheilung III unter Nr. 12, 230 Thaler Mlatenforderung aus dem Mlatenbekenntnisse vom 2. Juli 1849 und unter Nr. 13, 200 Thaler Mlatenforderung aus dem Mlatenbekenntnisse vom 9. October 1850 für die verehelichte Stellmachermeister **Johanne Christiane Glocke** geb. Gahmann in Oberkriegstedt eingetragen. Ueber beide Forderungen ist löschungsfähige Quittung erteilt. Die über die Forderungen gebildeten Hypothekendocumente vom 19. Juli und 25. October 1850 sind angeblich verloren gegangen. Der Grundstückseigenthümer hat das Aufgebot der beiden Hypothekenbriefe behufs Löschung der Forderungen beantragt.

III. Auf dem, dem Bäckermeister **Serrmann Mag Jorde** hier, früher dem Bäckermeister **Stockmar** gehörigen, im Grundbuche von Merseburg geschl. Band I, Blatt 139 verzeichneten Grundstück sind in Abtheilung III Nr. 6, 1000 Thaler Restkapital nebst 5 Procent Zinsen aus der Urkunde vom 7. Januar 1865 für die Cessionare der früheren Forderungsinhaberin Frau Wittwe **Friederike Schwendler** geb. Küssel in Halle, die Brüder **Ernst Heinrich Gustav,**

Karl Richard und **Emil Max Schäfer** eingetragen. Die Post ist noch nicht bezahlt. Der über die Forderung gebildete Hypothekenbrief vom 1. März 1865 ist angeblich verloren gegangen. Zum Zweck der Erlangung einer neuen Ausfertigung der Urkunde haben die Hypothekengläubiger das Aufgebot des Hypothekenbriefes beantragt.

IV. Auf den dem Landwirth **Franz Taube** zu Bösch gehörigen, im Grundbuche von Bösch geschl. Band I Blatt 6 verzeichneten Grundstücken sind in Abtheilung III Nr. 16 für die verehelichte **Johanne Friederike Wels** zu Bösch 800 Thaler Kaufgelderrest nebst 4 pCt. Zinsen aus dem Kaufvertrag vom 4. Januar 1862 eingetragen. Das über die Forderung gebildete Document ist angeblich verloren gegangen. Zum Zweck der Erlangung der Ausfertigung einer neuen Hypothekenurkunde haben die Hypothekengläubiger das Aufgebot beantragt.

V. Auf dem, dem Handarbeiter **Wilhelm Täubert** hier gehörigen, im Grundbuche von Merseburg Blatt 387 geschlossenen verzeichneten Grundstücke sind in Abtheilung III unter Nr. 9 40 Thaler Darlehen nebst 5 Procent Zinsen aus der Urkunde vom 15. März 1844 für den Banquier **Louis Nulandt** zu Merseburg, späteren Vantpräsidenten in Dessau, eingetragen. Die Post ist angeblich schon bei Lebzeiten des 1866 verstorbenen Inhabers getilgt; die darüber gebildete Hypothekenurkunde ist verloren gegangen; die Rechtsnachfolger des Inhabers der Forderung sind angeblich ihrer Person und ihrem Aufenthalt nach unbekannt. Behufs Löschung im Grundbuche hat der Grundstückseigenthümer das Aufgebot der Post beantragt.

VI. Es ergeht deshalb an alle Inhaber der unter I-IV namhaft gemachten Urkunden, sowie an die Rechtsnachfolger des sub V erwähnten Gläubigers die Aufforderung, spätestens in dem auf

den 30. Juni 1886, Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle — Sitzungsaal — anberaumten Termine ihre Rechte bei dem Gericht anzumelden und die Urkunden vorzulegen, bezüglich ihre Ansprüche und Rechte auf die Post geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt werden, bezüglich die Rechtsnachfolger des Nulandt mit ihren Ansprüchen auf die ausgebotene Post ausgeschlossen werden, beziehungsweise die unter Nr. V gedachte Hypothekenurkunde im Grundbuche gelöscht werden wird.
Merseburg, den 16. Februar 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung I

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 8. März.

Die Arbeiterverhältnisse in Nordamerika.

Die Meinung, die man hier und da noch in deutschen Landen antrifft und welche auch in industriellen Kreisen viel zur Auswanderungslust

beigetragen hat, daß Einem in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die gebrochenen Läden in den Mund fliegen und daß es dort leichter sei, zu einer erträglicheren und einträglicheren Lebensstellung zu gelangen, ist einer der größten Furchtner, welche schon viel Unheil verbreitet haben. Der Arbeiter in Nordamerika hat mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, um sich einen sicheren Unterhalt zu verschaffen und über Wasser zu halten. Wäre dies nicht so, so wäre es nicht zu verstehen, daß die Arbeiter in ihrem Kampf um's Dasein auf die fragwürdigsten Waffen und Mittel verfallen, welche, weit entfernt, eine Bürgschaft für die Erreichung des Zieles zu gewähren, nur die Gegenseite innerhalb der arbeitenden Klassen wie zwischen Arbeitern und Unternehmern verschärfen, den bürgerlichen Frieden in Frage stellen und die Bestrebungen einer wirklichen Besserung der socialen Wohlfahrt nicht recht aufkommen lassen.

Eins der Mittel im „Kampfe“ gegen die Unternehmer, welches seit zwei Jahren mehr und mehr Mode geworden, ist, dieselben durch das sog. „Boycott“-Verfahren für vogelfrei zu erklären, ein Verfahren, welches im letzten Ende schließlich den Arbeitern selbst zum größten Nachtheil gereicht. Ein Unternehmer, der die Forderungen seiner Arbeiter nicht erfüllt, wird gewissermaßen dadurch in Verzug gethan, daß seine Waaren und der ganze Geschäftsbetrieb des Etablissements, sowie derjenige aller Personen, welche sich mit diesem Etablissement in Geschäfte einlassen, in die Acht erklärt werden, wie dies vor einer Reihe von Jahren zuerst in Irland mit dem Gutswalter Boycott geschah. So wurde im vorigen Jahre einer der schlimmsten „Boycotts“ in Galveston über die Malory-Dampfschiffgesellschaft verhängt, weil sie die Forderung ihrer Arbeiter, den Stundenlohn von 40 auf 50 Cts. zu erhöhen, nicht bewilligte. In Folge dieser Weigerung wurde von Seiten der Arbeiter dafür Sorge getragen, daß der gedachten Gesellschaft das Verschiffen von Baumwolle unmöglich gemacht wurde. Auch die Bürger der Stadt wurden gewarnt, mit der Gesellschaft in irgend eine Verbindung zu treten, so daß schließlich Tage lang alle Geschäfte der Stadt stockten. Eine Cigarrenfabrik, über welche gleichfalls eine solche Maßnahme verhängt war, bei der aber andere Arbeiter eintraten, wurde im vorigen Sommer gewarnt, daß ihre Fabrikate an vielen Plätzen unerkäuflich seien; die Folge war, daß auch die stillvertreuenden 2000 Arbeiter entlassen werden mußten, weil die Fabrikate der Fabrik keinen Absatz mehr fanden. Erst nachdem viel Noth und Elend dadurch hervorgerufen, nahm die Fabrik auf Bitten der Arbeiter, die durch den Boycott schließlich selbst am meisten geschädigt waren, wieder auf.

Sehr nachtheilig ist den Arbeitern die große Concurrenz der Chinesen, die viel billiger arbeiten, sehr geschickt sind, die Aufträge pünktlich erfüllen und weniger Lebensbedürfnisse haben. Im vorigen Jahre ist es wiederholt zu vielfachen rohen Gewaltacten gegen die Chinesen gekommen, an denen sich namentlich die fremden eingewanderten Arbeiter beteiligten. Jetzt verlangt man von dem Congreß der Vereinigten Staaten das Verbot des Landens neuer chinesischer Arbeiter, ein Verbot, welches schon im Jahre 1882 erging, vielfach aber übertritten wird. Kenner amerikanischer Verhältnisse meinen, daß die Chinesen noch nicht entbehrt werden können, was erst dann der Fall sein werde, wenn die weißen Arbeiter mit geringem Lohn zufrieden sind. Aber auch gegen die zunehmende Concurrenz fremder weißer Arbeiter richtet sich der Unmuth der heimischen Arbeiter; in Pittsburg hat sich eine Glas- und Arbeitervereinigung gebildet, welche bezweckt, die heimischen Arbeiter gegen diese Concurrenz zu schützen; in Folge dessen sind 200 fremde Glasarbeiter, welche in amerikanischen Fabriken Arbeit suchten, in den letzten Monaten abgewiesen und gezwungen worden, in die Heimath zurückzugehen.

Das Darniederliegen der industriellen Verhältnisse in Amerika hat in den letzten Monaten zahlreiche Strikes und Arbeiterentlassungen, namentlich in der Eisen-, Glas- und Schuhindustrie zur Folge gehabt.

Sind schon diese Verhältnisse wenig dazu angethan, den Arbeitern Amerika als ein Eldorado erscheinen zu lassen, so ist der fast vollständige

Mangel an Fürsorge für die Besserung des Looses der Arbeiter geradezu geeignet, auf die Arbeiter in Deutschland abschreckend zu wirken. Nur wenige Privatgesellschaften, so die Pullman'sche Wagenfabrik und die Baltimore- und Ohio-Eisenbahn haben für ihre Bediensteten Unterstützungskassen, Arbeiterwohnungen u. eingerichtet, ohne daß es ihnen gelungen wäre, hierdurch die Arbeiter zu befriedigen. Für die Unterstützungskassen müssen die Arbeiter verhältnismäßig hohe Beiträge (von 35 Dollars Monatsgehalt monatlich 1 Dollar) bezahlen, wofür sie bei dauernder Arbeitsunfähigkeit die in Ausübung des Dienstes durch Unfall eingetreten ist, den vierten Theil (in Deutschland zwei Drittel) zum Lebensunterhalt erhalten; im Falle des Todes wird den Hinterbliebenen der am niedrigsten besoldeten Arbeiter ein Capital von 500 Dollar ausgezahlt, — in Deutschland eine laufende Rente! Das ist aber, wie gesagt, nur bei vereinzelten Gesellschaften der Fall, im Allgemeinen ermangelt der Arbeiter in Amerika jeder Sicherheit seiner Existenz.

So sind die wirklichen Arbeiterverhältnisse. Verlockend sind sie jedenfalls für verständige und besonnene Arbeiter nicht!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Preussische Abgeordnetenhaus nimmt heute Montag, seine Arbeiten mit der zweiten Beratung des Kultusetats wieder auf.

Im Reichskanzlerpalais fand Sonntag Nachmittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums unter dem Vorsitz Fürst Bismarcks statt.

Die Mitglieder der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses waren für Sonntag zum Diner beim Präsesenten Herzog von Ratibor geladen. — Die erste Beratung der Kirchenvorlage ist übrigens noch nicht beendet, dauert vielmehr fort.

Staatssekretär von Bötticher hat im Namen Fürst Bismarck's im Reichstage mitgeteilt, der Kanzler werde in der Branntweinmonopolkommission noch weitere Mittheilungen über das Monopol machen.

Die „Pol. Korr.“ theilt in der Kirchenfrage mit, Bischof Kopp habe in Berlin mit Erfolg gewirkt, das Einvernehmen zwischen Preußen und der Kurie herzustellen. Man könne darauf rechnen, daß die zur Herstellung des Kirchenfriedens vorbereiteten Schritte auch zur Ausführung gelangen würden.

Das offizielle Resultat der Reichstagswahl am 19. sächsischen Wahlkreise ist folgendes: Abgegeben 16098 Stimmen; davon erhielt Geyser (Soz.) 8420, Hirschler (konj.) 7674 Stimmen. Der Erstere ist also gewählt.

Die Sozialistengesetzkommission des Reichstages hat die beiden ersten Windthorst'schen Abänderungsanträge (Versammlungsdürfen dürfen nicht im Voraus verboten, und Druckschriften dürfen erst nach Verbot der zweiten Nummer unterdrückt werden) mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen; weil auch die Freisinnigen dafür stimmten. Konservative und Nationalliberale waren dagegen, nachdem der Minister von Buttiker die Anträge für unannehmbar erklärt hatte.

Die Budgetkommission des Reichstages hat den Nachtragsetat anstandslos bewilligt.

Die Gewerbekommission des Reichstages bezieht die Forderung des Antrages Ackermann, wonach den Innungen das Belehungsprivilegium ohne Weiteres zufallen soll, wenn der Innung mehr als die Hälfte der Arbeitgeber ihres Bezirkes angehört. Der Regierungsvertreter sprach gegen die Forderung, ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

In den Polenkommissionen des preussischen Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzesentwurf betr. die strengere Bestrafung der Schulverweigerung angenommen. Von der Colonisationsvorlage wurde § 1, welcher für die deutsche Colonisation in den polnischen Gebieten 100 Millionen Mark

bewilligt, unverändert in erster Lesung angenommen.

Die preussische Kanalvorlage liegt jetzt dem Kaiser zur Unterzeichnung vor und wird in den nächsten Tagen an den Landtag gelangen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte die Seefundbahnen Schönigken-Blumenberg, Braunschweig-Gifhorn, Debitfeld-Salzweber, Duderstadt-Wulsten.

Oesterreich-Ungarn. Die gemeinsamen Beratungen der österreichischen und ungarischen Minister zur Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten im Jogen. Ausgleich haben unter Vorsitz des Kaisers Franz Joseph begonnen und werden wohl noch diese Woche zum Abschluß kommen.

Schweden und Norwegen. Während die erste schwedische Kammer die Einführung eines Kornzolles ablehnte hat die zweite Kammer der Vorlage mit 105 gegen 99 Stimmen zugestimmt.

Frankreich. Das Ministerium hat durch die Ablehnung des radikalen und von ihm bekämpften Antrages auf Ausweisung der Prinzen aus Frankreich durch die Deputirtenkammer seine Stellung gefestigt. Einige Zeit lang wird Herr Freycinet nun wohl Ruhe haben.

Der Kammerauschuss, welchem der Antrag auf Einführung eines Branntweinmonopoles überwiesen war, hat sich gegen dasselbe erklärt. Der Senat hat den Friedensvertrag mit Madagaskar ebenso wie früher die Deputirtenkammer unverändert angenommen.

Der Kriegsminister General Boulanger hat angekündigt, daß er binnen Kurzem einen Gesetzentwurf zur Unterdrückung der Spionage vorlegen werde. Hoffentlich unterdrückt der Minister auch die französische Spionage in Deutschland.

Großbritannien. Gladstone scheint ernstlich an die Ausarbeitung seiner irischen Reformpläne zu gehen; er ist von der Königin empfangen und hat die Errichtung einer irischen Regierung und eines irischen Nationalparlamentes in Dublin ernstlich in Vorschlag gebracht. Die Königin kann nicht Nein sagen, obgleich sie gewiß durchaus gegen einen solchen Gesetzentwurf ist, aber Gladstone's Kollegen, die übrigen Minister, werden zum Theil die Mittheilung verweigern, weil sie die Gefahr erkennen, die eine solche Vorlage mit sich bringt, die Gefahr einer völligen Lösung Irlands von England.

Orient. Wie in Serbien wird auch in Bulgarien flott abgerüstet, König Milan wie Fürst Alexander haben sich durch Tagesbefehle, in welchen sie die Tapferkeit ihrer Soldaten hervorheben von den von der Fahne entlassenen Mannschaften verabschiedet. — König Milan hielt bei dieser Gelegenheit in der Festung Nißch eine große Rede, in welcher er sehr um die von den Bulgaren empfangenen Schläge herumsprach, aber fühlen wird er sie gewiß.

Den Oberbefehl über das europäische Geschwader in der Südbahar bei Kreta hat der Herzog von Edinburgh übernommen. Von einem Vorgehen gegen Griechenland ist bisher nichts bekannt, und doch soll die Athener Regierung, statt abzurufen, weitere Truppen einberufen haben; es wird wirklich Zeit, daß die Sache endlich zum Abschluß kommt.

Die Türkei hat eine neue Note an die Großmächte gerichtet, in welcher sie erklärt, daß sie den abgeänderten Vertrag mit Bulgarien nunmehr annimmt. Der Vertrag befaßt jetzt noch: Fürst Alexander von Bulgarien wird Generalgouverneur von Rumelien. Die von einer türkisch-bulgarischen Kommission binnen vier Monaten vorzunehmenden Abänderungen des Verwaltungsstatuts von Rumelien werden einer europäischen Konferenz in Konstantinopel zur definitiven Genehmigung unterbreitet. Die Konferenz wird aus den Vorkämpfern der Großmächte in Konstantinopel bestehen. Die Bulgaren und Rumelien haben also allen ihren Willen, beide Länder sind vereinigt.

Deutscher Reichstag.

60. Plenar-Sitzung vom 6. März 1886.

Der Reichstag beendete in seiner heutigen Sitzung die erste Beratung der Branntweinmonopolvorlage und verwies die letztere an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Die Diskussion vermochte wesentlich neue Gesichtspunkte sachlicher Natur nicht mehr zutage zu fördern. Während

Minister Dr. v. Scholz die wiederholten Einwendungen der Gegner von neuem als halslos zu kennzeichnen vermochte (und außerdem Gelegenheit nahm, eine Äußerung des Abg. Richter (deutschl.) über die Quelle seiner Kenntnis von der Absicht der verübten Regierung, eine Branntweinmonopolvorlage einzubringen, als der Wahrheit widersprechend zu charakterisieren, trat Abg. v. Hellborn (deutschl.) unter der lebhaften Zustimmung der rechten Seite des Hauses namentlich vom esthischen Standpunkte aus für die Ziele der Regierungsvorlage ein.

Aus der Stadt und Umgebung.

—s. Sonntag Nachmittag fand in „Luges Restaurant“ unter Vorsitz des Herrn Inspector Beck-Rattmannsdorf eine Versammlung des Bienenzüchter-Vereins für Merseburg und Umgegend — allerdings in sehr kleinem Kreise — statt. Nach Eröffnung derselben und dem Verlesen des Protocolls über die letzte Versammlung hielt Herr Lehrer Herrmann-Knapendorf einen sehr anregenden Vortrag über „den Kanistock“. Der Herr Vortragende schickte seinem Vortrage die Bemerkung voraus, daß es ihm dabei fern liege, die Bienenzüchter dem Mobilbetriebe zu entzweien, sondern allein darauf ankomme, den Anfängern in der Bienenzucht eine Stockform zu empfehlen, die ebenso billig, als einfach im Betriebe und dabei in ihrem Ertrage höchst ergiebig, kurz im eigentlichen Sinne des Wortes ein „Volksstock“ ist. Hierauf ging derselbe auf den nach dem in der Fernwelt bekannten und durch eine fünfzigjährige Praxis wohlvertrauten Bienenzüchter Kanitz in Heinrichsdorf (Kreis Friedland in Ostpreußen) benannten Stock — unter Vorführung eines solchen — näher ein und verbreitete sich sowohl über dessen Einrichtung, als über seine Behandlung. Der Stock selbst besteht aus 2 Strohkranzen, von je ca. 8 Zoll Höhe und 16 Zoll Durchmesser. Die Kränze haben eine Stärke von 2 Zoll, wodurch eine Hauptbedingung einer guten Ueberwinterung geboten ist. An den äußeren Enden der Kränze ist eine Wulst angeflochten, um einmal das Anlassen der Kränze zu erleichtern, andererseits einen besseren Anschluß der Kränze zu ermöglichen. Der flachgewölbte Deckel wird durch 4 hölzerne Stacheln an den Kränzen festgehalten und hat eine kleine Oeffnung um den Stock von oben zu füttern und zu tränken. Jeder Kranz hat ein Flugloch am oberen Kranze und 3, am unteren 3 Stäbe eingeseigt. Vor dem Einsetzen des Volkes in den Stock wird der Deckel mit Wabenstreifen überklebt und zwar quer über die Stäbe, damit die Biene die Laren vom Flugloche aus nach hinten bauen. — Der Preis eines „Kanistocks“ incl. Fracht beträgt 4 Mk. In der sich anschließenden Diskussion wurden von dem Anwesenden die Vorzüge des Kanistocks allseitig anerkannt. Im Anschluß an den Vortrag theilte der Herr Vortragende noch einen Artikel aus der Preuß. Bienenzzeitung über „die Anfertigung der Kanistocke“ mit. Hierauf führte Herr Lehrer Herrmann-Knapendorf noch einen von ihm selbst konstruirten und besonders beim Wandern sehr handlichen Mobilkasten, den sogenannten „Schmiedel-Kasten“ den Anwesenden vor. Wegen vorgerückter Tageszeit wurde ein zweiter in Aussicht genommener Vortrag über „Frühjahrsarbeiten“ von der Tagesordnung abgeseigt und der nächsten überwiesen. Schließlich wurde auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden beschlossen, am 4. April in Merseburg, am 16. Mai in Rößen und am 20. Juni in Knapendorf Versammlungen abzuhalten und demnächst die Sitzung geschlossen. Rückichtlich des schon oben erwähnten sehr schwachen Besuchs der Versammlung dürfte — einzig im Interesse der guten Sache des Vereins und seiner Mitglieder — der Wunsch wohl gerechtfertigt erscheinen, daß sich die Mitglieder an den in Aussicht genommenen Versammlungen reger beteiligen möchten, als an der gestrigen.

§ Willöder's melodische Operette „Gasparone“, welche als erste Operettenaufführung am Freitag im Theater der Kaiserhalle in Scene ging, hatte auch am gestrigen Sonntag ihre Anziehungskraft ausgeübt und den Zuschauerraum dicht gefüllt. Nur muß gesagt werden, daß gerade die gestrige Aufführung unter der zu schwachen Besetzung des Orchesters recht sehr zu leiden hatte. Die Wiederholung der Operette hätte unseres Erachtens nach an einem Tag stattfinden sollen, an dem die Musik in benötigter

Stärke vorhanden und wäre unserm Publikum am gestrigen Abend wohl mit Aufführung eines dankbaren Volksstückes, gebietet gewesen. — Herr Gabriel, welcher den Conte Erminio sang, führte auch gestern seine Partie in wirklich recht befriedigender Weise durch, und ließ auch sein Spiel nichts zu wünschen übrig, wenn auch seine etwas zierliche Gestalt, sein Erscheinen als gefährdeter Räuberhauptmann nicht recht glaubhaft machen ließ. Als Gräfin Charlotte zeichnete sich diesmal in ganz besonderem Maße Fräulein Sigler aus, die in sämtlichen Toiletten eine recht vortheilhafte Erscheinung bot und deren geschulter Stimme es mit Leichtigkeit gelang über die gefährlichen Klippen ihrer Partie hinwegzukommen. Der Podestkünstler lag in den Händen des Herrn Horny und entledigte sich seiner Aufgabe mit vielem Geschick. Die Zenobia der Frau Scheld ist eine überaus drastische Leistung, doch schien es, als ob dieselbe gestern in ganz besonders guter Laune war. Fr. Wosfildlo und Herr Brée als Ehepaar Benozzi wirkten frischend durch ihr munteres natürliches Spiel, waren auch in gesanglicher Beziehung ihren Rollen durchaus gewachsen. — Den „Chören“ hätte eine größere Aufmerksamkeit nicht geschadet und sei dem Herrn Kapellmeister, der sich um das Gelingen der gestrigen Vorstellung unter den obwaltenden Umständen besonders verdient gemacht, zum Schluß ein Kompliment!

Für heute Abend kommt „Salontyroler“, und morgen Dienstag, „Sie weiß etwas“ zur Aufführung. Das letztere Stück wurde im November hier mit dem größten Beifall aufgenommen.

Provinz und Umgegend.

Rügen. Der Pfarrer Herr Küster in Egelrode ist am 5. März einstimmig zum Diaconus hier selbst gewählt.

† Die Präparandenanstalt und das Seminar in Weiskensfeld sind wegen Umfichtgreifens der ägyptischen Augenkrankheit zunächst auf 14 Tage geschlossen worden.

† In Meiningen ist eine starke Agitation im Gange, welche den Bierpreis (für das halbe Liter) von 12 auf 10 Pfennige herabdrücken will. Wie viele Städte gibt es in Norddeutschland wohl, in denen man für 12 Pfennige einen halben Liter Bier bekommt?

† Vom Schwurgericht in Hildesheim ist der 25 Jahre alte Kandidat der Philologie Friedrich Stolle aus Sarstedt, bisher unbestraft, wegen Mordes, begangen an seinem Stiefvater dem Gastwirth und Musikus Brigne in Sarstedt zum Tode verurtheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Nach den letzten Nachrichten ist das Allgemeinbefinden des Kaisers durchaus zufriedenstellend; die am Mittwoch eingetretene Heiserkeit ist in Abnahme begriffen, und die Besserung im Hüftenleiden schreitet ununterbrochen vorwärts. Am Donnerstag hatte der Kaiser den Besuch des Kronprinzen empfangen, den Vortrag des Grafen Herbert Bischoff entgegengenommen und arbeitete Abends allein. Zum Thee waren einige Gäste geladen. — Die kronprinzliche Familie, Prinz und Prinzessin Wilhelm, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen wohnten am Donnerstag Abend dem Subscriptionsballe im Opernhaus bei. — Freitag empfing der Kaiser die von den Wandern in Indien zurückgekehrten deutschen Offiziere, sowie den Grafen Stolberg-Wernigerode. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen.

Ueber das Befinden des Kaisers meldet der Reichsanzeiger amtlich: Se. Majestät der Kaiser und König sind durch anhaltende Heiserkeit verhindert, das Zimmer zu verlassen. Die Kontusionsercheinungen an der Hüfte sind in der Rückbildung und veranlassen bei Bewegungen zeitweilig nicht mehr so lebhaft Schmerzen wie früher.

Der Kaiser empfing am Sonnabend den General-Major Grafen Nooit und verschiedene andere Offiziere und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags erledigte der Kaiser dringende Regierungsgeschäfte und hatte vor dem Diner eine Konferenz mit dem Minister von Buttamer.

Der Kaiser empfing am Sonntag den Minister

von Buttamer. Zur Familientafel waren sämtliche in Berlin und Potsdam anwesende Mitglieder der königlichen Familie zugegen. — Dienstag findet bei den Majestäten im Weißen Saale des Schlosses der übliche Fastnachtsball statt.

— Die Kronprinzlichen Herrschaften wohnten Sonnabend Abend dem Ballfest beim Russischen Botschafter bei. — Sonntag war der Kronprinz bei der Prüfung der Schüler der städtischen Fortbildungsschule in Berlin zugegen.

— In Renaix (Belgien) sind Arbeiterunruhen ausgebrochen. Als die Gendarmerie gegen die Tumultuanten machtlos blieb, mußte Kavallerie einschreiten. Der Befehlshaber derselben wurde durch einen Steinwurf tödtlich verwundet. Die Unruhen dauern fort.

— In Paris ist dieser Tage eine fast achtzigjährige Bettlerin entlarvt worden, die in einer Vorstadt gegen 30 kleine Häuser und ein Vermögen von einer halben Mill. Franken hat.

— An der Trichinose sind in Jülichau bisher 45 Personen erkrankt und dürften damit die Krankheitsfälle ihren Abschluß erreicht haben. Man glaubt, daß alle Patienten wieder genesen werden, unter denen sich auch 11 Ulanen-Offiziere befinden.

— Wegen fortgesetzten Verkaufes unsittlicher Schriften ist der Buchhändler Unslud in Leipzig zu einem Monat Gefängnis verurtheilt worden.

— Gegen den Schluß der Freitagsschörze in Paris feuerte ein Galeriebesucher mehrere Revolverkugeln in den Saal ab. Ein Börsebesucher wurde unerheblich verletzt. Der Attentäter sagte, er sei ein Anarchist und wolle die Kapitalisten bestrafen, welche das Volk ausbeuteten.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Dienstag: Telli. — Mittwoch: Lohengrin. — Donnerstag: Amy Robsart. — Freitag: Der Zigeunerbaron. — Sonnabend: Der Feischütz.

Altes Theater. Dienstag: Zum 41. Male: Don Cesar. — Mittwoch: Zum 59. Male: Ruy-Blas. — Donnerstag: Zum 89. Male: Der Trompeter von Säckingen. — Freitag: 13. Classiker-Vorstellung zu halb. Preis n. Abrienne Lecocq. — Sonnabend: Telli.

Handel und Verkehr.

Merseburg, 6. März. Höchster und niedrigster Marktpreis der Ferkel in der Woche vom 28. Febr. bis mit 6. März pr. pro Stück 9—13,50 M.

Galle, 6. März. Preise mit Ausschluß der Matlergebühre per 1000 Kilo Netto. Weizen 1000 Kilo mittel 141—153 M., beher bis 159 M., f. märk bis 162 M. — Roggen 1000 Kilo 135 M. bis 140 M., — Gerste, 1000 Kilo Futter 115—130 M., Landgerste 135—145 M., feine Gebotsgerste 152—160 M., — Hafer 1000 Kilo 141—145 M. schäl, über Notia — Raps — — — — — M. — Victoria-Erbsen 1000 Kilo 140—150 M. Kimmel excl. Saad per 100 Kilo netto 88—90 M., — Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Linen Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. — Klebsaat 100 Kilo netto 88—89 M., Weiz u. Schwedisch 60—100 M. Ceparste 22—23 M.

Futterartikel. Futterweizen 13,50 M. Roggensteie 10—10,50 M. Weizenhaalen 9,00 — M., Weizenkörner 9,00 — M. Malzsteie helle 8,50—9,50 M. dunkle 7,50—8 M. Delfinen 12—13. — M. — Malz 25,00 — 26,50 M. Rüböl 43,00 M. — Solaröl 0,826/30* 14,50—14,75 M. — Spiritus 10000 Liter Proc. matt, Kartoffel- 37,00 M., Rübölspiritus 36,50 M.

Leipzig, 6. März. Weizen ruhig, per 1000 Kilo netto loco hief. 158—165 M. bez. fremder 175—190 M. begehrt. Roggen unv., per 1000 Kilo netto loco hief. 139—144 M. u. Sr. fremder — — — M. begehrt. Gerste pr. 1000 Kilo netto loco hief. neue 130—155 M. begehrt. Br., Futterwaare 100—120 M. Br. Hafer per 1000 Kilo netto loco hief. alt. — M. hief. neuer 140—147 M. br. russischer alter — — M. Br. Weizen per 1000 Kilo netto loco rumän. 120—130 M. bez. amerikanischer — — M. bez. türkischer — — M. bez. Raps pr. 1000 Kilo netto loco — — M. bz. Rapsteuehen pr. 100 Kilo netto loco — — M. bz. Rüböl fest, pr. 100 Kilo netto loco 43. — M. bez. Spiritus niedriger, per 10000 1/2, ohne Faß a. 36,50 M. Br.

Magdeburg, 6. März. Rand-Weizen 155—160 M. Weiß-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 148—155 M., Rand-Weizen 138—145 M., Roggen 132—138 M. Cbevalier-Gerste 142—158 M., Rand-Gerste 124—134 M., Hafer 130—146 M. pr. 1000 Kilo. Kartoffelpr. pro 10000 Literprocente loco sur e Faß 26,00—36,50 M.

Der an Schwächen der Respirationorgane, z. B. Asthma etc. leidet, veruche G. Stephan's cochinhaligen Coacwein, Einderung tritt bald, Heilung bei fortgesetztem Gebrauche ein. In Originalflaschen à 2 und 5 M. in der Stadtpostkoffe.

Der köstlichste und gesundeste Erfrischungstrank ist kohlensäures Wasser mit 1/2 Magenbrot von Widfeldt in Raaben.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Bröbchen** binnen 24 Stunden radical geheilt.

A. Jssleib.

Dieselben sind zu haben in Beuteln à 35 Pfg. bei Herrn

A. B. Sauerbrey in Merseburg.

Reichhaltiges Lager von soliden

Möbeln

empfehlen
Permanente Ausstellung completer Zimmereinrichtungen

Herrn. Jul. Krieger,

Leipzig, Petersstraße 27 I., (3 Kofen).



Sonnabend den 6. März steht ein großer Transport echt Sittländer **schwerer Pferde** bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Grundstücksverkauf.

Donnerstag, den 11. März cr. Nachmittags 3 Uhr sollen die den Schaaf'schen Erben in Trebnitz gehörigen 2 Gärten und eine Scheune im Köd'schen Gasthose zu Trebnitz öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Merseburg, den 7. März 1886.

H. Pauly,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Ausverkauf.

Von Dienstag den 9. März morgens 8 Uhr an, sollen freiwillig die Waarenbestände der Firma **A. Auermann, Schmalestr. 9,** wegen Aufgabe des Geschäftes bestehend in:

Spitzen, Hülsen, Chemisettes, Herren-, Damen- und Kindertragen, Schürzen, Stulpen, eine Partie Strohhüte, eine große Partie Herren-Schlipse, ein dito Posten Strumpfwolle, Vardent-Hemden, div. Handschuhe, verschied. Posamenten-Waaren u. dergl. mehr

zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, am 8. März 1886.

Fried. M. Kunth.

Haus-Verkauf.

Wegunghalber bin ich gesonnen mein in Schladebach gelegenes Wohnhaus, 1stöckig mit Stall und Hofraum, sofort zu verkaufen.

Schladebach den 6. Februar 1886.

Ernst Bauer.

Haus-Verkauf.

Ein noch sehr gutes einstöckiges Wohnhaus, in welchem seit langer Zeit zwei Familien ganz bequem gewohnt haben, ist wegen Verzug des Besitzers schleunigst zu verkaufen und bei mir zu erfragen.

Zschöbergen, den 24. Februar 1886.

Donike, Ortsvorstand.

Sammel-Auction.

Am Donnerstag, den 11. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen hier selbst ca. **50 Stück Masthammel,** einzeln, öffentlich an Meistbietende gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden

Nittergut Wegwitz bei Merseburg.

H. Ahrenholz.

Althee-Bonbon

täglich frisch empfohlen

Fr. Schreiber's Conditorei

Frische Mothaugen (Plößen) per Pfund 20 Pfg.

frischen Zander, frische grüne Salz-Bohnen, prima Magdeburger Sauerfohl, echte Feltower Rübchen

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Seedorsch trifft Dienstag früh ein

A. Faust.

C. Pertz, Tischlermeister,

Breitestr. 2. Breitestr. 2.

empfehlen sein Lager

selbstgefertigter Möbel

in allen Holzarten und stelle billigste Preise (auch Zehelablung.)

Rechte Glycerin-

Schweifelmilch-Seife

aus der kgl. bayer. Sodafabrik von

C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiert 1882.

Unstreitig eine der beliebtesten Toiletteseifen zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, weissen Teints; zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken, Flechten, Pimpfeln, Mitesser etc., nebst Anweisung zu 35 Pfg. nur bei **Paul Marckschessel, Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.**

Unentgeltlich Anweisung v. **Frank-**

sucht mit auch ohne Wissen versch. **M. C. Falkenberg**

Berlin, Friedenstr. 105. (100te gerichtl. gepr. Atteste.)

Zum 22. März,

Geburtstag Sr. Majestät.

Wassereichte, Fahnen u. Flaggen von

dauerhafte, Marine-Flaggentuch z. B.: bittige Nationalflaggen, deutsch oder preussisch, deutsche oder preussische Adlerfahnen, Wappenfahnen etc.

Wappen, Kaiser - Transparente,

Lampions.

Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantirt.

Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik

(Hof-Fahnenfabrik) in Bonn

a. Rhein.

Aufgeschlossener Guano I

garant. Gehalt $7 \times 9 \frac{1}{2}$

wie Peru I.

franco jeder Etation bei großen Posten **M. 7.25.** Auftrag, nebst Quant. befördern

Maassenstein & Vogler, Leipzig, unter **W. H. 742.**

Neues Provanzler-Öl,

echt Liebig's Fleischextract,

Cacao von Souten & Zoon in Weisp

bei 5 Pfund en gros Preis.

Coffee von **A. Zunftell Ww. Bonn**

zu 1,20, 1,40 und 1,65 per Pfund

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Agenten

zum Verkauf von Coffee etc. an Witbats gegen

hohe Provision und Firm gesucht von

J. Wallerstein, Hamburg.

1 Pfäuschopha, Spiegel und Rohr-

stühle werden freibändig verkauft

Pfoststraße 9, 1 Tr.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühehaltung, Porto u. Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Maassenstein & Vogler, Magdeburg.

Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

(Dir.: A. de Rolte.)

Montag den 8. März:

Im Bonnement.

Sensations-Novität! Sensations-Novität!

Der Salontyroler.

Luftspiel mit Gesang in 4 Akten von

G. v. Moser.

Personen:

Richterberg, Banquier	—	Herr Scheld.
Bertha, dessen Frau	—	Fr. Woffiblo.
Alice, deren Tochter	—	Frau Gadiel.
Bredo, Kaufmann	—	Fr. A. de Rolte.
Marianna, seine Tochter	—	Fr. Dieg.
Abelheid, Bredo's Schwester	—	Frau Scheld.
Fritz von Strehfen	—	Fr. Gadiel.
Hans Werner	—	Herr Bartels.
Selma, Kammerjungfer bei Bredo	—	Fr. Sigler.
Joseph Stemmhaber	—	Herr Bred.
Stemmhaber, des. Vater	—	Herr Hornp.
Broni Steiner	aus Tyrol	Fr. Kling.
Voisl Heimburger	—	Herr Jahn.
Vera Samitroff, Studentin der Medi-	—	—
zin in Zürich	—	Fr. Hartl.
Ludwig, Diener bei Bredo	—	Herr Regiment.
Der 1., 2. und 4. Akt spielen in Berlin, der 3. Akt spielt am Achensee in Tyrol. — Zeit: Gegenwart.	—	—

Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Kassenspreise: Nummerirter Sperris 1,50 M.

Parterre 75 Pf. Gallerie 30 Pf. — Vorver-

kauf: Nummerirter Sperris 1,25 M. Parterre

60 Pf. sind in der Cigarrenhandlung von A. Wiese

in der Materialwaarenhandlung von C. Hennicke

und in der Cigarrenhandlung von Schulze,

Entenplan, zu haben.

Der Umtausch der Sperris-Billets gegen

bestimmte Nummern findet am Tage der Vor-

stellung bis Nachmittags 5 Uhr bei A. Wiese

statt.

Abonnements-Billets Sperris à Dgd. 12 M.

Parterre à Dgd. 6 M. sind in halben und ganzen

Duzend in F. Stollberg's Buchhdlg. zu haben.

Zettel werden nicht

mehr ausgetragen.

Dienstag den 9. März:

Sie weiß etwas!

Schwanz in 4 Akten von Kneifel.

Billets für den Beamten-Verein zu ermäßigten Preisen bei Herrn Schriftführer Baep Nitterstraße.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Wittwoch Schlachtfest,

früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Wellfleisch, Abends Schlachtschüssel.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet Stellung in der Buchdruckerei von

A. Leidholdt.

Einen Lehrling sucht

C. Lechte, Maler,

Gotthardisstr. Nr. 7 II.

Gesucht

wird von einer Dame zum 1. Juli ein Logis von 2 bis 3 Stuben mit Zubehör in freundlicher Lage vor der Stadt. Offerten sind in der Kreisblatt Expedition niederzulegen.

Danksaugung.

Für die uns bei dem Tode unseres unvergesslichen Söhnchens Bernhard bewiesene vielseitige Theilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 6. März 1886.

Albert Jarling und Frau.